



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Neue Missionsstationen in Transvaal.

---



## Neue Missionsstationen in Transvaal.

De Wildt bei Pretoria, Dezember 1926.

**A**us einem Briefe unserer Mutter Hilaria, Provinzialoberin in Südafrika, an unsere Ehrw. Mutter Generaloberin entnehmen wir über die letzte neue Gründung in Transvaal folgendes: Die Mission „De Wildt“ ist etwa 35 Meilen von Pretoria entfernt und liegt an einer Bergkette; grünes Gebüsch und große nackte Felsen dazwischen wechseln ab, ein Lieblingsaufenthalt zahlreicher Affen. Nach dem Süden zu liegt vor uns ein grünes Tal, eine mit blühenden Dornsträuchern und anderm Gebüsch bewachsene Ebene. Diese Fläche zu durchschreiten, um zum nächsten Gebirge zu kommen, würde wohl sechs Stunden Zeit in Anspruch nehmen. Denselben weiten Blick bekommen wir, wenn wir nach Westen und nach Osten sehen. Nur hie und da tauchen riesige Felsblöcke auf, dazwischen schattige Bäume und Gebüsch. Eingeborene und europäische Farmer haben hier große Felder. Der Boden ist fruchtbar; jedoch sehr trocken, weil es zu wenig regnet. Das Gras ist gegenwärtig verbrannt wegen großer Trockenheit. Das Vieh sucht sich Futter an den Dornsträuchern. An Flüssen und Quellen ist großer Mangel. Rev. Pater De Hoore ließ auf der Missionsstation einen Brunnen graben von 30 bis 40 Fuß Tiefe. Das Wasser ist sehr klar und frisch und wird von allen Leuten aus dem Dorfe geholt. Eine halbe Stunde von hier wird ein Store gebaut, und das Wasser muß hier geschöpft werden. Sie können sich denken, wie mühsam das ist. Die Mission liegt eine halbe Stunde von der Bahnstation entfernt, jedoch so günstig am Bergabhang, daß man das ganze Dorf der Eingeborenen überschauen kann.

Das Volk ist gut. Die Leute haben hier keine runden Hütten wie die Eingeborenen in Natal, sondern Häuser mit 2—3 Zimmern von gebrannten Ziegeln oder von Bruchsteinen, oder aus Blech, zuweilen auch nur aus gestampfter Erde. Was die Religion betrifft, haufen hier verschiedene Sekten, wovon jede ihre Kirche und ihre Schule hat. Doch gibt es hier auch schon einige 100 Katholiken, welche in der Kirche große Ehrfurcht an den Tag legen; mehrere von ihnen kommen jeden Morgen zur heiligen Messe und singen mit schönen kräftigen Stimmen das Lob Gottes.

Unsere Kirche ist aus Bruchstein gebaut und eine ziemlich große Glocke ladet mit ihrem traulichen Klang die Christen zum Gottesdienste ein. Edle Wohltäter haben das Innere derselben mit einigen Statuen geschmückt. Es ist sogar ein kleines Harmonium da, und das ist viel.

Gehen wir nun zur Schule. Sie besteht aus zwei großen Zimmern, wovon das eine momentan das Klösterchen ersetzen muß. Dieses Schulzimmer ist also je nach Tageszeit: Schlaffaal,



Speisesaal, Küche, Arbeitszimmer. Die Eingeborenen machen aber schon Ziegel und bauen ein kleines Missionsklosterchen, das natürlich sehr bescheiden wird. Die Volkssprache ist sehr gemischt. Wir hören Sesutu, Englisch, Holländisch und Fzizulu. Nächste Woche werden die Schwestern in der Kirche das Presbyterium mit einem Vorhang abschlagen, um dann in dem kleinen Schiff der Kirche mit dem Unterricht beginnen zu können. Das muß sich alles erst nach und nach entwickeln. Aller Anfang ist ja schwer, aber Gottes Hilfe ist sichtbar und jede Seele, die gewonnen wird; ist ein neuer Ansporn zur Schaffens- und zur Opferfreudigkeit.

(Fortsetzung folgt.)



### Kreuzesegen.

Muß ich vorübergehen  
An einem Kreuzesstamm,  
So bleib ich gerne stehen  
Und blick aufs Opferlamm:  
Dem aus gar vielen Wunden  
Das Blut in Strömen rann,  
Damit die Menschheit kann  
Von ihrem Weh gesunden!

Sonst lagen wir in Ketten  
Der alten Sündenlast,  
Und niemand, uns zu retten,  
Erschien mit Siegeskraft;  
Nur Jesus warf danieder  
Den Bann mit seiner Huld  
Und hob uns aus der Schuld  
Zur Freiheit Gottes wieder!

Sonst glich der öden Wüste  
Das Herz mit seinem Harm,  
Kein Glückeshort uns grüßte,  
Wir weinten bang und arm;  
Mit Jesus ist verschwommen  
Des Grames Zährenflut;  
Das reichste Gnadengut  
Ist uns mit ihm gekommen!

Das sind die Lichtgedanken,  
Wie Frühlingsblumen mild,  
Die meine Brust durchranken  
Vor jedem Kreuzesbild;  
Und stets beim Weiterstreiten  
Mein frommes Bitten blieb:  
O, möchte Jesu Lieb'  
Zum goldnen Ziel mich leiten!